



Auszug aus dem

Protokoll der Delegiertenversammlung vom 26.11.2018

Ort: MTV Vereinsgaststätte Sportpark Werdenfelsstraße

Datum: Montag, 26. November 2018

Zeit: Beginn 18:35 Uhr, Ende 23:45 Uhr

Teilnehmer: siehe Teilnehmerliste

Leitung: Klaus Laroche

Protokoll: Birgit Veitinger

TOP 3 Bericht „neue Satzung“

Olli Sawitzki geht als erstes der Frage nach, warum wir überhaupt eine neue Satzung brauchen. Er legt dar, dass unsere derzeitige Satzung noch aus dem Jahr 1981 stammt und somit fast 38 Jahre alt ist. Als diese Satzung verfasst wurde, sah sich der MTV noch ganz anderen Gegebenheiten gegenüber als heute (1991 zählte der MTV ca. 3.000 Mitglieder und hatte ein Haushaltsvolumen von rund 1 Mio. €, während der MTV nun ca. 8.000 Mitglieder und ein Haushaltsvolumen von rund 2,6 Mio. € hat). Auch hat es seit Inkrafttreten der Satzung verschiedene Änderungen in der Rechtsprechung und Gesetzesänderungen gegeben. Dies führt dazu, dass die aktuelle Satzung nicht mehr den rechtlichen Anforderungen genügt.

Deshalb ist das Ziel, eine rechtssichere und zukunftsweisende Satzung zu entwerfen. Damit einher geht auch die Festlegung neuer Strukturen und Zuständigkeiten.

Um dieses Ziel zu erreichen, arbeitet der MTV eng mit Herrn Wagner zusammen, einem Satzungs-fachmann, der deutschlandweit Vereine berät. Das erste Treffen mit ihm fand im Herbst 2017 statt. Seither gab es diverse Workshops mit dem Vorstand, der Geschäftsführung und dem Vereinsrat. Aus diesen Workshops entwickelte sich mit Unterstützung durch Herrn Wagner ein erstes Gerüst aus Grundideen und -prinzipien, das nun vorgestellt wird. Heute wird darüber entschieden, ob auf dieser Basis weitergearbeitet werden soll. Wenn dies der Fall ist, wird ein Satzungsentwurf formuliert und in der nächsten regulären Delegiertenversammlung diskutiert. Danach erfolgt die Abstimmung mit dem Finanzamt und dem Registergericht. Über den endgültigen Satzungstext soll eine Delegierten-versammlung Ende 2019 entscheiden (qualifizierte Mehrheit erforderlich), Textänderungen sind zu diesem Zeitpunkt dann nicht mehr möglich, sondern nur noch Ja oder Nein zum Satzungstext. Deshalb sind die Abteilungsleiter von Anfang an mit eingebunden, und Diskussionen müssen vorab – auf der heutigen und der kommenden Delegiertenversammlung – stattfinden.

Olli macht auf die aktuellen Brennpunkte aufmerksam: Hierzu gehören vor allem die ungeklärten Haftungsfragen, die fehlende Außenvertretung von Geschäftsführung und Abteilungsleitung und die Fülle an Aufgaben und Verantwortungen, die im Ehrenamt nicht mehr abgedeckt werden können. Die



Auszug aus dem

Protokoll der Delegiertenversammlung vom 26.11.2018

Präsentation stellt Grundlagen, ein mögliches Organisationsschema sowie zukünftige Kompetenzen vor und klärt über das weitere Vorgehen auf. Nach Abschluss der Präsentation gibt es Gelegenheit für Fragen und Diskussionen:

Thomas (Abt. Tanz): Wie lange dauert die Eintragung ins Vereinsregister? – Die Eintragung dauert ein paar Wochen, je nach dem, wie viele Anträge beim Registergericht vorliegen.

Jochen (Abt. Volleyball): Zu Beginn der Präsentation gab es eine Folie, auf der die Vereinsjugend genannt wird. Dieser Begriff ist dann nicht mehr aufgetaucht. – Das Thema Vereinsjugend ist noch nicht ausgearbeitet.

René (Abt. Turnen) hält die Mitgliederversammlung für ein wichtiges Instrumentarium. Dieses ist jedoch im Verlauf der Präsentation nicht mehr aufgetaucht. – Olli erläutert, dass die Mitgliederversammlung nicht mehr in den Ausführungen erwähnt wurde, weil diese nur in zwei Fällen (Auflösung des Vereins und Zweckänderung) einberufen wird. Dies ist gesetzlich vorgeschrieben. – René fügt hinzu, dass die Delegiertenversammlung auch weiterhin die Entscheidung über Kreditaufnahmen treffen sollte. Man kann hierbei über die Höhe diskutieren, die Entscheidung sollte jedoch nicht an Gremien abgegeben werden, die nahe am Akteur sind.

Ulla (Abt. Fitness) möchte ein paar Änderungsvorschläge und kritische Anmerkungen anbringen: Sie bemängelt, dass sie kein Protokoll der letzten Delegiertenversammlung erhalten habe, räumt jedoch ein, dass es eventuell daran liegen kann, dass sie nur Ersatzdelegierte ist. Auch kennt sie den Vorstand nicht und bittet um eine Vorstellung. Der Vortrag sollte so gestaltet sein, dass mitgedacht werden kann. Entweder sollte er gestrafft sein oder so konkret, dass man mehr Detailwissen erlangt und so besser entscheiden kann. Abschließend bittet sie darum, bei einer neuen Satzung die Sprache anzupassen, damit es nicht wieder eine „Alt-Herren-Satzung“ wird. Man solle sich auf neue Gegebenheiten einstellen und geschlechterspezifische Anreden und Bezeichnungen verwenden (nicht nur die männliche Form). – Olli erläutert das Verfahren der Ladung: Die Delegierten erhalten Ladung und Anlagen. Kann ein Delegierter nicht teilnehmen und kommt stattdessen ein Ersatz, so obliegt es der Abteilungsleitung, diesen zu informieren und die Unterlagen weiterzuleiten. Ebenso wurde das Protokoll der letzten Delegiertenversammlung an die Delegierten versandt. Olli bedauert, dass Vorstand und Geschäftsführung offenbar auch nach der letzten DV vor zwei Monaten immer noch unbekannt sind, und stellt die Betreffenden vor. Was die Sprachregelung betrifft, so betont Olli, dass er ein Freund besserer Lesbarkeit sei. Die Nennung mehrerer Geschlechterformen bei Anreden und verschiedenen Begriffen trage nicht dazu bei. Beim Thema Gleichberechtigung sollte lieber durch Taten gesprochen werden. So wurde bspw. monatelang kein Interessent für den vakanten vierten Vorstandspostengefunden, obwohl aktiv gesucht und auch offensiv betont wurde, dass beide



Auszug aus dem

Protokoll der Delegiertenversammlung vom 26.11.2018

Geschlechter im Vorstand vertreten sein sollten. Manchmal scheitert es eben nicht an den Absichten, sondern schlicht an fehlenden Interessenten. Zum Umfang und Inhalt der heutigen Präsentation erläutert Olli, dass es nicht einfach ist, hier die richtige Menge an Informationen zu finden. Die Delegierten sollen in den Prozess eingebunden sein. Deshalb können und werden heute keine fertigen Lösungen präsentiert, sondern diese müssen gemeinsam erarbeitet werden. Er weist ausdrücklich darauf hin, dass dem Vorstand daran gelegen ist, die Anregungen und Hinweise der Delegierten zu hören und diese aktiv an der Gestaltung der neuen Satzung mitwirken zu lassen.

20:25 bis 21:00 Uhr Essenspause

Nach der Pause geht es weiter mit Fragen und Diskussion:

Thomas (Abt. Tanz): Wie soll das ganze finanziert werden? – Olli erklärt, dass Kosten in erster Linie beim hauptamtlichen Vorstand entstehen werden. Bei Fachbereichsleitern eher nicht, da die dafür in Frage kommenden Abteilungen bereits hauptamtliche Mitarbeiter haben (Beispiel Fitness). Für einen hauptamtlichen Vorstand wurde bislang eine Zahl von 2 bis 4 Vorstandsmitgliedern diskutiert. Als Hintergrundinformation erklärt Olli noch, dass von einer Kombination aus haupt- und ehrenamtlichem Vorstand insbesondere von Herrn Wagner abgeraten wurde. Hier würden aktuelle Probleme mit in die Zukunft genommen werden, da Unterschiede in der Haftung, der zeitlichen Verfügbarkeit und der Kenntnisse innerhalb eines Themas zwischen Ehren- und Hauptamt oft eklatant sind. Hinsichtlich der Kosten wird nicht mit einer erheblichen Kostensteigerung aufgrund der neuen Satzung gerechnet. Die Kosten liegen vor allem in einer höheren Bezahlung für den zukünftigen Vorstand, ggf. dem jetzigen Geschäftsführer. Darauf kann an dieser Stelle jedoch nicht weiter eingegangen werden, da zum einen das aktuelle Einkommen des Geschäftsführers nicht bekannt gegeben werden kann, und es zudem sehr ungeschickt wäre, hier zu erörtern, was ein zukünftiger Vorstand vom Verein fordern kann.

Roland (Abt. Klettern): Die Zahl möglicher hauptamtlicher Vorstandsmitglieder wurde eingehend im Vereinsrat diskutiert. Hier war die Rede von 1 bis 4 Personen. Wieso wird nun nur noch von 2 bis 4 Vorstandsmitgliedern gesprochen? – Herrn Wagner wurden die Ergebnisse der Vereinsratssitzung vorgestellt. Er rät jedoch nachdrücklich dazu, nicht nur ein Vorstandsmitglied zu benennen. Der Verein wird gesetzlich durch den Vorstand im Außenverhältnis vertreten. Sobald dieser ausfällt, kommt es zu Problemen und die Entscheidungsfindung ist erschwert. Deshalb sollten es mindestens 2 Personen sein, so dass bei Ausfall einer Person weiterhin ein reibungsloser Ablauf gewährleistet ist. Die Möglichkeiten sind im Detail noch nicht ausgearbeitet.



Auszug aus dem

Protokoll der Delegiertenversammlung vom 26.11.2018

Oliver (Abt. Judo) weist darauf hin, dass die Organisation der Abteilungen in den jeweiligen Abteilungen verbleiben soll. Da gibt es die Abteilungsversammlung, die darüber befindet. So sollte auch die Entscheidung, ob eine Abteilung Fachbereich wird oder nicht, in der Abteilung getroffen werden, das Initiativrecht sollte bei der Abteilung verbleiben. – Olli erläutert, dass das Präsidium einen möglichen Fachbereichsleiter ernennen wird. Die Abteilungen haben nach wie vor über den Vereinsrat Entscheidungsmöglichkeiten (z.B. wenn eine Abteilung Fachbereich werden möchte oder wenn eine Abteilung aufgelöst werden soll). Allerdings ist es in bestimmten Konstellationen erforderlich, dass eine Abteilung zum Fachbereich wird, weil nur so eine Steuerung auf Leitungsebene durch die letztlich Verantwortlichen möglich ist. Dies ist der Fall, wenn nicht nur Belange der Abteilung, sondern auch Belange des Hauptvereins betroffen sein können. Veit Hesse ergänzt, dass es bei hauptamtlichen Mitarbeitern momentan die Aufteilung gibt, dass die fachliche Führung des Mitarbeiters bei der Abteilung liegt und die disziplinarische Verantwortung bei der Geschäftsführung. Dies würde sich dann zukünftig ändern. Fachliche und disziplinarische Führung von Fachbereichen liegen dann beim hauptamtlichen Vorstand.

Oliver mahnt zur Vorsicht: Man sollte darauf achten, dass die Abteilung Herr im eigenen Haus bleibt. Veit räumt ein, dass es manchmal eine Gratwanderung sein kann, jedoch in manchen Fällen Einflussnahme möglich sein muss. Und die Fachbereiche sind nach wie vor in Gremien vertreten. Er führt die Fitnessabteilung als Beispiel an und legt es so dar, dass es dem ganzen Verein schlecht geht, wenn es der Fitnessabteilung schlecht geht. Deshalb sind hier stärkere Regularien erforderlich, um eventuellen Schaden für den Gesamtverein abzuwenden.

Oliver schlägt vor, dass ein Kontrollmechanismus, wie er bei Vorstand und Präsidium vorgesehen ist, auch hier eingesetzt werden soll. Dies sollte bei der Diskussion berücksichtigt werden.

Birgit (Abt. Gymnastik) bezieht sich auf eine Folie am Anfang der Präsentation, wo das Wort „Visionen“ zu lesen war. Ihr fehlt die Marschrichtung, so dass sich ihr folgende Fragen stellen: Wo wollen wir als Verein hin? Was ist die Vision des Vereins? – Olli legt dar, dass es unumgänglich ist, wirtschaftliche Angebote auszubauen, da sonst viele Projekte, z.B. auch heute zur Abstimmung anstehende Bauprojekte, nicht finanzierbar sind. Der Vereinscharakter des MTV soll erhalten bleiben, gleichzeitig ist aber eine Professionalisierung erforderlich, weil die Menge an Aufgaben nicht mehr in der jetzigen Form erledigt werden kann. Auch muss die Finanzierung im Blick behalten werden, was zwangsläufig auch wirtschaftlich erfolgreiche Angebote bedeutet. Es gibt Überlegungen und Ansätze zum Thema Vision. Allerdings wurden die Mitarbeiter, die sich damit beschäftigt haben, vom Tagesgeschäft überrollt, so dass das Thema bisher nicht vertieft werden konnte. Es handelt sich hier um einen langwierigen Prozess, für den momentan keine Kapazitäten vorhanden sind.

Birgit ergänzt, dass die Abteilungen beibehalten werden sollen, gerade wenn keine Vision vorhanden ist. – Veit erklärt, dass es Ziel ist, das Angebotsspektrum des Vereins zu erweitern und den Bekanntheitsgrad des MTV in München zu erhöhen. Der Verein muss wirtschaftlich gestärkt werden



Auszug aus dem

Protokoll der Delegiertenversammlung vom 26.11.2018

(Hinweis auf Leerstand von 30 Stunden pro Woche in der Häberlstraße), um die Herausforderungen der Zukunft und auch die Baumaßnahmen sicher zu bewältigen. Zudem ist der MTV gerade im Bereich Fitness und Gymnastik stark dem Wettbewerb ausgesetzt. Diese Abteilungen werden in allen Vereinen wie ein Wirtschaftsbetrieb geführt, und der MTV steht hier im Wettbewerb mit professionell geführten Fitnessstudios und anderen Anbietern. Beide Abteilungen sind absolut notwendig für den Verein, da diese die anderen Abteilungen mitfinanzieren.

Oliver (Abt. Judo) schlägt vor, bei der neuen Satzung eine Präambel aufzunehmen, aus der Ziele hervorgehen sollten. Etwa in der Art, wie Veit es eben formuliert hat. Dies habe einen gestalterischen Effekt.

Toni (Abt. Fitness) findet diese Diskussion nicht gut. Für ihn ist die Satzung das erforderliche Gerüst, aus dem Visionen hervorgehen können. Er hält eine Vermischung dadurch, dass Ziele in eine Präambel eingearbeitet werden, nicht für ratsam.

Veit erklärt, dass der Vorstand, insbesondere wenn man bedenkt, dass es ein Ehrenamt ist, stark belastet ist. Es gibt alle 14 Tage eine Vorstandssitzung, die 4 bis 5 Stunden dauert. Zudem war der Vorstand die letzten Jahre stark mit „Aufräumarbeiten“ beschäftigt. Wenn aber nun durch eine neue Satzung die Voraussetzungen geschaffen werden (hauptamtlicher Vorstand), hat das Präsidium die Möglichkeit, sich mit Zielen und Visionen zu befassen.

René (Abt. Turnen) hält eine Präambel wie vorgeschlagen auch nicht für nötig. Es wird eingangs erwähnt, dass wir ein Breitensportverein sind. Das reicht. Es sollte jetzt nicht wieder alles zerpfückt werden, sondern dem Vorstand die Möglichkeit gegeben werden, weiter daran zu arbeiten.

Philip (Abt. Kanu) erkennt die Arbeit des Vorstands lobend an, hält es jedoch jetzt für den richtigen Zeitpunkt, dem Vorstand noch Anregungen mit auf den Weg zu geben. Er hat den Eindruck, dass die Delegiertenversammlung an Bedeutung verliert, da künftig Entscheidungen maßgeblich im Vereinsrat getroffen werden sollen. Seiner Meinung nach müssen weitreichende Entscheidungen in der Delegiertenversammlung verbleiben. Der Vereinsrat ist agil für schnelle Entscheidungen, jedoch sollen wesentliche Themen in der Delegiertenversammlung entschieden werden (Vergleich mit Bundestag: Haushaltsplan wird auch nicht in Fachgremien entschieden).

Tobi (Abt. Turnen) weist darauf hin, dass es momentan schon schwierig ist, jemanden für die Abteilungsleitung zu gewinnen. Wenn jetzt noch mehr Aufgaben und Verantwortung auf einen Abteilungsleiter zukommen, wird es vermutlich noch schwieriger. Deshalb seine Frage: Würde eine Abteilung zum Beispiel zu einem Fachbereich werden, wenn kein Abteilungsleiter für diese Abteilung



Auszug aus dem

Protokoll der Delegiertenversammlung vom 26.11.2018

zu finden ist? – Olli weist darauf hin, dass die Aufgaben nicht neu sind. Es kommt bei den Aufgaben aber stark auf die Struktur der Abteilung an. Eventuell ist die Abteilung so klein, dass sie kaum Übungsleiter oder kaum Wettkampfbetrieb hat. Dann ist zum Beispiel keine Vertretung nach § 30 BGB erforderlich. Darüber entscheidet der Abteilungsleiter selbst.

Wenn kein Abteilungsleiter zu finden ist, stellt sich tatsächlich die Frage, ob dann noch eine Abteilung vorhanden ist. Aber die Frage, ob eine Abteilung ein Fachbereich ist oder wird, hängt nicht davon ab, ob die Abteilung keine Lust hat, sich selbst zu organisieren, sondern maßgeblich davon, welche Auswirkungen die Abteilung auf den Hauptverein hat.

Johannes (Abt. Turnen) möchte Tobi unterstützen. Turnen ist eine große Abteilung, in der die Abteilungsleitung schon viele Aufgaben hatte. Wenn jetzt die Haftungsfrage näher beleuchtet wird, wird es wohl noch schwieriger jemand für dieses Amt zu gewinnen. Da besteht die Angst, aus diesem Grund zum Fachbereich zu werden. – Olli verdeutlicht nochmal die Haftungsfrage: Momentan agiert der Abteilungsleiter als vollmachtloser Vertreter, was ein großes Haftungsrisiko bedeutet. Es ist wichtig, dass dieser schwierige Punkt nun aufgegriffen wird und das Risiko für Haftung der Abteilungsleiter deutlicher formuliert und reduziert wird. Das ist eindeutig besser für den Abteilungsleiter, da alle Aufgaben klar definiert werden. So sollte es also eigentlich gerade umgekehrt sein und es sollten leichter Abteilungsleiter gefunden werden.

Aiga (Abt. Fechten): In der Präsentation heißt es „das Präsidium bestellt den hauptamtlichen Vorstand“. Wie ist das zu verstehen? – Olli erklärt, dass der Vorstand eines Vereins kein Arbeitnehmer, sondern ein Organ ist. Ein hauptamtlicher Vorstand wäre durch einen Geschäftsführervertrag, aber keinen Arbeitsvertrag, an den Verein gebunden. Die Inhalte eines solchen Vertrages sind Verhandlungssache. Als Vorstand ist diese Person der wichtigste Einzelakteur im Verein. Es bestünde damit die Möglichkeit, sich vom Vorstand – auch kurzfristig – zu trennen.

Robert (Abt. Turnen): Die Arbeit wird nicht weniger. Wie soll das Präsidium das dann eher schaffen, nachdem aktuell offenbar schon die Belastungsgrenze erreicht ist? – Olli erläutert, dass der Vorstand schneller und einfacher Entscheidungen des operativen Geschäfts treffen kann, da der Vorstand zukünftig letztendlich der derzeitigen Position der Geschäftsführung entsprechen würde und hier bereits heute alle Informationen zusammenlaufen. Das Präsidium hätte deshalb mehr Zeit, sich um strategische Fragen zu kümmern, und übernimmt künftig eine Kontrollfunktion gegenüber dem Vorstand.

Jochen (Abt. Judo) geht nochmal auf das Thema Verantwortung der Delegiertenversammlung ein: Er findet es gut, wenn Beschlüsse in einem Gremium angesiedelt sind, das sich mehr mit der Materie auskennt, dem Vereinsrat. Gegen mehr Verlagerung in die Delegiertenversammlung spricht aus



Auszug aus dem

Protokoll der Delegiertenversammlung vom 26.11.2018

seiner Sicht auch, dass immer weniger zu den Versammlungen kommen und manchen Teilnehmern nicht einmal der Vorstand bekannt ist.

... (Abt. Judo) meint, dass am besten die Leute entscheiden, die näher am Thema dran sind. Oder aber, wenn es sich um entsprechende Größenordnungen handelt, alle. Er lobt die Arbeit von Vorstand und Geschäftsführung und findet, dass man auf einem guten Weg ist. Seiner Meinung nach ist schon viel gewonnen, wenn jeder die Verantwortung für das, was er tut, übernimmt.

Tobi (Abt. Turnen) gibt zu bedenken, dass es künftig deutlich weniger Delegierte sein werden, die dann vermutlich motivierter sein werden. Deshalb sollten große Entscheidungen in der Delegiertenversammlung verbleiben.

Klaus (Abt. Fechten) erkundigt sich, über was für Beträge wir bei einem neuen Vorstand sprechen. Insbesondere, wenn man daran denkt, dass es vier Vorstandsmitglieder geben könnte. Außerdem sieht er die Gefahr, dass alle Abteilungen über kurz oder lang zu Fachbereichen werden. Ist auch der umgekehrte Weg möglich? Kann ein Fachbereich zur Abteilung werden? – Olli stellt klar, dass natürlich auch die Umwandlung eines Fachbereichs in eine Abteilung möglich ist. Es kann sein, dass die Gründe, weshalb es angebracht war, einen Fachbereich zu schaffen, wegfallen und es wieder ratsam ist, eine Abteilung zu haben. Zur Vergütung eines Vorstands kann derzeit keine Auskunft gegeben werden. Dies ist letztlich Verhandlungssache, und es wäre wenig hilfreich für den MTV, wenn hier bereits Beträge diskutiert werden würden. Ergänzend weist Veit darauf hin, dass momentan nicht davon auszugehen ist, dass es vier Vorstandsmitglieder geben wird; die Anzahl der Vorstandsmitglieder wird seines Erachtens von der Entwicklung des Vereins abhängen. Olli macht darauf aufmerksam, dass die neue Satzung einige Jahrzehnte aktuell sein sollte. Deshalb ist Vorsorge zu treffen, indem man zum Beispiel bei der Anzahl der Vorstandsmitglieder Spielraum nach oben lässt.

Andi (Abt. Klettern) findet größtmögliche Transparenz gut. Er fragt nach, wann die Beschlüsse zur neuen Satzung gefasst werden. Und wie und von wem? Wurden die Inhalte der heute vorgelegten Folien schon beschlossen? – Olli teilt mit, dass Beschlüsse zur Satzung ausschließlich in der Delegiertenversammlung gefasst werden. Dort kann allerdings nichts erarbeitet werden. Deshalb gibt es zuvor Überlegungen dazu, die maßgeblich aus den Workshops mit dem Vereinsrat resultieren. Die heutigen Folien spiegeln inhaltlich die Ergebnisse der Workshops wider. Die einzelnen Folien sind nicht mit dem Vereinsrat abgestimmt. Das wäre bereits aus zeitlichen Gründen nicht möglich.

Roland (Abt. Klettern) fragt nach, ob Einwendungen Berücksichtigung finden. – Olli versichert, dass alle Einwendungen aufgenommen werden. Diese werden mit Herrn Wagner diskutiert.



Auszug aus dem

Protokoll der Delegiertenversammlung vom 26.11.2018

... (Abt. ...) fordert, dass Punkt 3 in Antrag 1 dann rausgenommen werden muss oder es muss der Zusatz „unter Berücksichtigung der angesprochenen Punkte“ aufgenommen werden.

Oliver (Abt. Judo) stimmt dem zu, da man sich besser fühlen würde, wenn die Einwände im Antrag aufgenommen würden. – Veit ruft in Erinnerung, dass bei der Entscheidung eine $\frac{3}{4}$ -Mehrheit erforderlich ist. Da keiner monatelang vergeblich arbeiten und am Ende an der Entscheidung scheitern möchte, werden die Hinweise auf jeden Fall in den Prozess mit aufgenommen werden.

Robert (Abt. Turnen) bittet darum, dass Mehrfachmitgliedschaften (ein Mitglied ist in mehreren Abteilungen) beim Delegiertenschlüssel berücksichtigt werden.

In Antrag 1 wird nach Rückfragen aus dem Zuhörerkreis auf Vorschlag des Vorstands der Text in Punkt 3 abgeändert. Die Änderung findet Zustimmung.

Robert (Abt. Turnen) stellt einen Geschäftsordnungsantrag. Er beantragt die sofortige Abstimmung zu Antrag 1, ohne weitere Diskussionen.

Klaus (Abt. Fechten) möchte gern „ggf“ in dem bei Punkt 3 ergänzten Text gestrichen haben. – Nach kurzer Diskussion lehnt der Vorstand dies ab. Es wird nun dem Geschäftsordnungsantrag, der sofort behandelt werden muss, nachgegangen.

Klaus fasst den Antrag zur Geschäftsordnung zusammen: Schluss der Debatte und sofortige Abstimmung. Der Antrag wird mit 71 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen bei 79 stimmberechtigten Mitgliedern angenommen.

Im Anschluss folgt die Abstimmung zu Antrag 1, der nach der Textanpassung durch den Vorstand wie folgt lautet:

1. Die Delegiertenversammlung nimmt den Bericht des Vorstands zum Arbeitsstand für eine Neufassung der Satzung des MTV zur Kenntnis.
2. Die DV beauftragt den Vorstand, auf Basis dieses Berichts und unter Prüfung und ggf. Einbeziehung der heutigen Diskussion eine umfassende Überarbeitung der Satzung und der Ordnungen des MTV vorzunehmen und diesen den aktuellen rechtlichen Anforderungen und möglichen künftigen Entwicklungen des MTV anzupassen.



Auszug aus dem

Protokoll der Delegiertenversammlung vom 26.11.2018

3. Die Organisations- und Führungsstruktur des MTV soll dabei auf der Grundlage der vorgestellten Zwischenergebnisse angepasst werden.
4. Der Entwurf für eine Neufassung der Satzung soll vorab den Abteilungen und dann der ordentlichen Delegiertenversammlung 2019 vorgestellt werden.
5. Die Neufassung der Satzung soll in einer außerordentlichen Delegiertenversammlung spätestens Ende 2019 beschlossen werden.

Dieser wird mit 70 Ja-, 7 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen angenommen.